

Insel Verlag

Leseprobe



Artmann, H. C.
Übrig blieb ein moosgrüner Apfel

Gedichte und Prosa

© Insel Verlag
Insel-Bücherei 1493
978-3-458-19493-4





H. C. ARTMANN

*Übrig blieb
ein moosgrüner Apfel*

Mit einem Nachwort von Clemens J. Setz und
Illustrationen von Christian Thanhäuser

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1493

© Insel Verlag Berlin 2021

*Übrig blieb
ein moosgrüner Apfel*



Fantasmagorische greguerías

Was der student aus dem paradies sagte:
Verzeiht mir, frau base, wenn ich eindringe
in die dukatene mittelmässigkeit eurer vorstellung.

Dies ist der lorbeergarten im abendmond:
Ein kühler vogel, der das schimmern der bergeichen
küsst.

Pierrot lunaire et la belle étoile:
Ein gehenkter dieb pfeift sein nachtlied
sachte auf behenden knöchelchen.

Nächtliche erwartung:
Purpurrote beerenfrüchte, die man im dunkeln isst.

Katharina die vornehme alexandrinerin:
Der mond, auf ein regenbogiges rad geflochten,
blutet aus einer blauen wunde.

Andersens märchen:
Der mond in der pappel ist römischer kaiser
geworden.

Die verschleierte eule der gerechtigkeit:
Eine silberhelle wunderampel, die tausend jahre
im diebskasten der tyrannen schläft.

Da meine jüngste schwester von rotem mohn träumte:
Zu häupten meiner grube singt die warme lerche
der verwesung.

Wenn man die liebesbriefe vergangener jahre liest:
Der leichte grüne sommerregen geht barfuss
vor dem fenster auf und ab.

Jenen die den heldentod unter dem herzen tragen:
Vergebliche wacht der soldaten in der bitteren
arznei endloser abenddämmerungen.

Eine kette aus böhmischen granaten:
Mädchen, die im inneren eines fernen hügels
bunte glaskrüge zerschellen.

Orpheus oder der liebestod im juli
dem heissten monat des jahres:
Der mond ist ein golden gekleideter fährmann
geworden, der auf einsamem wacholdernachen
ans jenseitige ufer übersetzt.

Der fliegende buchhändler:
Eine wahrhaft barocke land- und seekarte
von Hibernien, Neptun dreizackig, der grosse bär
und ein ausgeglühtes sonnengestirn cannibalischer
als Caliban.

u. s. w

(1950)

ICH KÖNNTE VIELE BÄUME MALEN,
mit buntem laub träumend überhangen,
hinter einem blutdunklen zaun ..

mein herbstmatter tag
wäre aus schönem, blassem chrysopras,
voll noch,
aber schon irgendwie verklungen
über einem vielleicht blaugewordenen wald.

meine wiesen aber, aus reichwuchernder zeitlose,
blickten still nach einem abend,
der nie begänne ...

ich pflückte von den rötlichen blättern der buche
und knüpfte daraus ein helles,
durchscheinendes band,
das ich ganz leicht um ein feines,
schmales knöchelchen winden will!

(1950)



AUS ALTEN WÄLDERN VERRINNT
HERBSTGILBER WEIN
bis in die satten gründe der frühen zeitlosen.
wolkenschatten fließen wie frauenhände über
gesichelte felder.
um die reisighaufen und in den haaren der mädchen
zittert septemberklarer weibersommer.
das singen der drossel ist ein ständiges fallen
von tropfen aus kühlwerdendem feuerlaub.
der mund der sonne ist ein gehauchtes böhmisches
glas
erklingend beim schlag einer silbernen nadel.
der mond wird schal hangen wie eine gekochte
zitrone.
an den rändern der buchen löst sich die erde in
völliges blau.

(1950)



ALANECH FIA DII

i mechad me *diaregt* fia dii
en a blumanshdandal fazauwan
alanech und grod nua fia dii
med haud me und hoa me fazauwan
en a schdandal foi duipm und rosn
foi draureche astan und nøkn
en suma r en heabst und en winta
bei dog und bei nocht one z wökn

und ima hed e daun offm
und ima ded e daun woatn
auf da belarea oda bein e-wong
oes wia r a lewentecha goatn
und nimoes schberad e zua ..

und rinat da *reng* aa r en suma
so brenat da *mond* ma r auf d nocht
und schneiwad s en winta r an *schnee*
so scheinat bei dog me de *sun* au
mia wuarat des woatn net z fad -

i qenad s soga met da zeid -
und schaurat da bein umschdeign daun zua
med ana frischaufbliadn freid ..

zwoa kentad e daun ned fon fleg
und schdingad nua schdüü wisawii
owa r a jez bukee wos auf mia waa
waa r umsunzt
und alanech fia dii ...

(1958)

ASTAN EN GASLIACHT

i hob astan oschneidn woin
und hob s foesch augfaungd

i how en goatnzaun iwaseng
i homa mei gnia aukaud
i homa de hosn zrissn

i hob mei schea zabrochn
i hob mei messal faluan
i hob mei sagal fagessn

fon fuahinei scho
how e olas foesch augfaungd

nedamoe an schbogod how e mitgnuma
met den wos e s zaumbuntn hed
auf a buggee

a woos!

en liachtn fon d gasladean
schaun en heabst de astan
ee fü schena r aus
oes z haus en ana wasn ...

(1958)

EN FRÜJOA DUAD MA
olawäu mei gnia
so wee
mia sitzt a wuam
do drinan
zwischn baa und fleisch
dea r is ma r einegräud
wü nima r ausse gee
den gfoed s mia scheind
zu guad en woaman bluad

waun i den wuam
ned drinad hed en gnia
i was s genau
daun woxxad ma
a rode rosn aus da gniascheim
wasd
so aufaung june jule
de kent i ma
waun s aufbliad is
aun s sakl fire schdekn
und drau riachn

en früjoa duad ma
olawäu mei oames
inwalides gnia

soo wee
dea wuam sitz hamlech drin
und beist de zoatn rosnwuazzln
ewech oo
ea frist ma s zaum!

i bit eich ans
seizz guad
und dengzz a bißl noch
und sogzz ma s heite no
wo r i an dogta fint
dea wos den gniawuam
ausseopariad
das mia r aa amoe
so geng aufaung june jule
de schene rode rosn
aus da gniascheim
aussebliad

(1959)